

Ist all unser Handeln egoistisch?

Diese Frage beschäftigt Philosophen schon seit Tausenden von Jahren. Wüssten wir die Antwort auf sie, hätten wir nicht nur eine elementare Erkenntnis über unseren inneren Antrieb - mancher würde sagen unsere Seele - gewonnen, sondern könnten auch das Handeln von Menschen besser verstehen und voraussagen. Außerdem ist die Frage nach dem Egoismus im Handeln eng mit der Frage verknüpft, was moralisch richtig ist, denn durch die Frage kann nicht nur geklärt werden, ob es wirklich altruistisches, selbstloses Handeln gibt, sondern auch ob Egoismus als Quelle des Handelns eine schlechte Eigenschaft ist, schließlich könnten wir niemandem mehr vorwerfen, Egoist zu sein, wenn dies unausweichlich wäre

Um sich mit der Frage nach dem Egoismus im Handeln zu beschäftigen, muss man sich zuerst einmal im klaren darüber werden, was egoistisch bedeutet. Egoismus kann weiter und enger definiert werden. In einer weiten Auslegung des Begriffes reicht es, auch an den eigenen Vorteil zu denken, selbst wenn der Vorteil anderer im Fokus einer Handlung steht. Eine engere Definition könnte allerdings auch lauten, dass man nur dann egoistisch handelt, wenn man ausschließlich den eigenen Vorteil im Blick hat. Ich beurteile Handlungen im Folgenden lediglich nach den Absichten und Motiven und nicht nach der tatsächlich eintretenden Wirkung, da egoistisches Denken das wesentliche Merkmal von egoistischen Handlungen ist, nicht aber deren Wirkung. Selbst eine aus Egoismus erfolgende Handlung – unterstellt es gebe auch andere – kann, unabhängig von der Frage, ob Egoismus eine moralisch schlechte Eigenschaft ist, unstreitig gute Wirkungen entfalten.

Für meinen Essay greife ich auf die weite Definition des Egoismus zu, da ich auf diese Weise zeigen kann, dass wenn nicht egoistisches, also altruistisches Handeln, nach dieser Definition möglich ist, es auch zwangsläufig nach der engeren Definition möglich ist. Die Frage, ob all unser Handeln egoistisch ist, ist mit der bekannten philosophischen Frage, ob altruistisches Handeln möglich ist, gleichzusetzen, denn die Bejahung einer der beiden Fragen führt denklogisch zwingend zur Verneinung der andere.

Egoistisches Handeln ist nicht mit moralisch gutem oder schlechtem Handeln zu verwechseln. So ist es möglich aus egoistischen Motiven etwas zu tun, das trotzdem allgemein als gut angesehen wird. Um dies zu veranschaulichen, eignet sich folgendes Gedankenexperiment: Person A liest einen Spendenaufruf von einer wohltätigen Organisation, spontan denkt sie sich, dass es eine gute Sache sei, legt den Spendenaufruf allerdings einfach weg und beschäftigt sich weiter mit anderen Dingen, dies tut sie nicht aus Böswilligkeit sondern aus reinem Desinteresse. Nun kommt aber Person B zu A und erklärt, wie enttäuschend es doch sei, dass A nicht spende. A spendet nun, denn A möchte nicht schlecht vor B dastehen.

In diesem Fall hat A eine im allgemeinen als gut geltende Tat vollbracht, nämlich an eine wohltätige Organisation zu spenden, doch A tat es nicht um der Hilfsbedürftigen, sondern nur um der Außenwirkung wegen. Es war also eine objektiv gute, aber dennoch egoistische Tat.

Ändern wir das Beispiel nun leicht ab und konstruieren den Fall ohne gesellschaftlichen Druck, schließlich liegt dieser in der Realität auch nicht immer vor. Wieder spendet A erst nicht und B kommt, doch dieses Mal erzählt B von dem immensen Leid in dem Bereich, in welchem die Wohltätigkeitsorganisation arbeitet und zeigt A traurige und schockierende Bilder, die sich in As Gedächtnis einbrennen. A entschließt sich also zu spenden, doch wieder nicht wirklich um der Hilfsbedürftigen, sondern um seines guten Gewissens willen. A handelt also gut und auf den ersten Blick auch altruistisch, doch unterbewusst nicht ohne jeden Egoismus.

In diesem Fall opfert A allerdings auch nicht besonders viel, insofern lohnen sich die Kosten der Spende im Vergleich zum Nutzen in Form von gutem Gewissen. Um dies diesen eher unkomplexen Bereich zu verlassen und nach der engen Egoismus-Definition ein Beispiel für altruistisches Handeln zu finden, wird oft folgendes Gedankenexperiment genutzt: A und B sind auf einem sinkenden Schiff mit nur einer Rettungsweste. A tötet sich, damit B die Rettungsweste nimmt und überlebt. Bei diesem Fall ist ebenfalls eine Kosten-Nutzen-Rechnung möglich, nur das hier beide Faktoren erheblich höher sind. A verliert zwar sein Leben gewinnt aber, dass er nicht ein Leben lang mit der Schuld leben muss, dass B sein Leben für ihn gegeben hat. Letztlich bleibt es aber auch hier im Bereich der Abwägbarkeit der Güter.

Um ein Beispiel zu konstruieren, in dem altruistisches Handeln möglich ist, muss ein möglicher, nicht egoistischer Handlungsgrund gefunden werden. Kant beschreibt diese Motivation als Handlung aus Pflicht, und beschreibt, dass dieses Pflichtbewusstsein durch Erziehung und andere Einflüsse hervorgebracht wird und in jedem Menschen vorhanden ist. Zweifels ohne ist

die Annahme richtig, dass sollte ein Mensch nach diesem Pflichtbewusstsein, also seinem eigenen – ihm anerzogenen oder auf sonstige Weise entstandenen – Sinn für das Richtige handeln, so passiert dies ohne jegliche egoistische Motivation.

Doch wie können wir wissen, was sich jemand bei seiner Handlung gedacht hat, was sein wirkliches Motiv war. Es gibt mehrere Ansätze: Wir könnten einen Selbstversuch unternehmen, denn man selbst ist die einzige Person, deren bewusste Überlegungen man sicher kennen kann. Doch dies hat das Problem, dass man nicht einmal bei sich selbst die unterbewussten Prozesse im Gehirn nachvollziehen oder gar ausschalten kann. Auch durch psychologische Theorien ist es nicht sicher möglich, altruistisches Verhalten zu beweisen, da jedenfalls das Unterbewusstsein nicht komplett nachvollzogen werden kann. Technische Neuerungen wie Lügendetektoren eröffnen hier zwar Möglichkeiten, indem sie körperliche Reaktionen als Spiegelbild des Unterbewussten messen, sie sind allerdings noch zu unausgereift, um hier sichere Erkenntnisse zu liefern.

Eine weiterer möglicher Ansatz wäre, durch biologische Erklärungen für unser Handeln unsere Motivation zu erfahren. So gibt es in der Tierwelt Fälle, bei denen es sich zumindest nach unserem Kenntnisstand um nicht egoistisches Verhalten dreht. Das Belding-Ziesel, ein dem Eichhörnchen ähnliches Tier opfert sich, wenn nötig, um Verwandte vor Feinden zu warnen. Da Belding-Ziesel nach unseren Erkenntnissen nicht hoch genug entwickelt sind, um ein Gewissen zu haben, muss es einen anderen Grund für dieses Verhalten geben. Auch fällt sozialer Druck weg, da die Belding-Ziesel keine komplexen Gesellschaftsformen bilden.

Eine Theorie wäre, dass diese Tiere auf diese Weise instinktiv ihre Nachkommen und somit den Erhalt ihre Art schützen wollen, und das wäre eine mögliche Motivation, die genauso auch auf den Menschen angewendet werden könnte. Und somit könnten Eltern, die um ihr Kind besorgt sind, selbstlos handeln. Dabei stellt sich natürlich die Frage, ob es nicht auch egoistisch ist, an den Erhalt der eigenen Art zu denken, doch diese Auslegung halte ich für weder richtig noch zielführend. Denn würde man ihr zustimmen, wäre die Eingangsfrage ohne weiteres mit ja zu beantworten, denn weiter gedacht kann man an die Stelle des Ziels der Erhaltung der eigenen Art auch die allen Lebens verstehen und es ist nicht möglich zu handeln ohne irgendetwas für irgendjemanden zu bezwecken, soweit wir die Fälle eines vollständig nicht zielgerichteten Handelns ausklammern, in denen der Mensch vollständig gleichgültig handelt.

Das Belding-Ziesel hat also einen inneren Trieb, andere selbst um den Preis der eigenen Selbstaufgabe zu schützen. In diesem Fall handelt es sich eindeutig um altruistisches Verhalten, doch es bleibt die Frage, ob der Mensch ein solchen Instinkt ebenfalls hat. Auf den ersten Blick scheint das menschliche Pendant mit dem elterlichen Schutzbedürfnis gefunden zu sein, doch das Verhalten des Belding-Ziesels ist nur eindeutig nicht egoistisch, da Komponenten wie gesellschaftlicher Druck oder Gewissen wegfallen und diese Faktoren könnten ebenfalls die Ursache elterlicher Gefühle darstellen.

Im bisherigen Text habe ich versucht, über Gedankenexperimente Situationen zu kreieren, in denen eine Handlungsmöglichkeit eindeutig altruistisch und keine andere Deutung möglich ist, doch ich habe nicht in Betracht gezogen, dass die egoistische Deutung einfach falsch sein kann. Aus dieser Tatsache folgt allerdings lediglich, dass es dem Menschen nicht möglich ist, altruistisch zu handeln, wenn er Dinge nur aus egoistischen Motiven tut. Dadurch bestätigt man eine These mit einer These und zugleich den Umkehrschluss, dass der Mensch altruistisch handeln kann, der er auch im Unterbewusstsein nicht immer seinen eigenen Vorteil im Sinn hat.

Diese beiden Thesen sind also gleichwertig, da es nicht möglich ist, eine der beiden durch ein Gedankenexperiment zu beweisen. Bedenkt man nun zusätzlich die Tatsache, dass alle Menschen verschieden sind, ist es bei der ungeheuren Vielzahl an Menschen auf der Erde nahezu ausgeschlossen, dass niemand den erforderlichen Charakter, nämlich einen, der im Bewusstsein wie im Unterbewusstsein in speziellen Situationen nur an das Wohl einer anderen Person, beispielsweise des eigenen Kindes zu denken und somit zu dessen Wohl zu handeln in der Lage ist. Also gibt es altruistisches Handeln; die These, all unser Handeln sei egoistisch, ist widerlegt.